

# Ein neues Bündnis für den Gesundheitswettbewerb

Ein neuer Player will im Gesundheitswesen Einfluss ausüben

Von Beni Gafner, Bern

Das Schweizer Gesundheitswesen sucht seinesgleichen, was Versorgungssicherheit und Qualität anbelangt. Und doch wird in kaum einem anderen Politikbereich derart viel gestritten, geändert und gemauschelt wie in diesem – nicht allein der Kosten wegen, die sich im krankhaften Extremzustand der Dauerexplosion befinden. Wer nicht Insider ist, sieht im Wirrwarr von Interessenvertretern, Verbänden, Organisationen, Personal, Kantonen und Bund weder politisch noch ökonomisch durch.

Linderung verspricht nun ein neues «Bündnis für ein Freiheitliches Gesundheitswesen». Sollte diesem wenigstens ab und zu gelingen, was es sich auf die Fahne geschrieben hat, dürfte dies Meinungsbildung und Massnahmen wohl vereinfachen. Dem Bündnis gehören 14 Unternehmen und Verbände an, dar-

unter die beiden grössten Privatspitalsgruppen Hirslanden und Lindenhof, die Schweizerische Belegarztvereinigung, der Telemedizinanbieter Medgate mit dem Basler CEO Andy Fischer, Intergermerika, der Apothekerverband Pharmasuisse, die Krankenversicherung Swica und der Verband Nordwestschweizer Spitäler mit Geschäftsführer Hans Zeltner.

## Der Bevölkerung offenbaren

Im Vorstand des neuen Bündnisses sitzen diverse Direktoren wie Ole Wiesinger von der Hirslandengruppe oder Alain Cahen von der Unilabs AG. Vertreten ist auch der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) mit Vizedirektor Kurt Gfeller oder das Berner Inselspital mit Herzspezialist Thierry Carrel. Einsetzen will sich das Bündnis für ein wettbewerbliches, transparentes, effizientes und innovatives Gesundheitssystem.

Was gut tönt, soll sich anhand konkreter Fälle via Social Media, Zeitungsinseraten, Blogs und traditionellen Medienberichten direkt der Bevölkerung offenbaren. Informiert Bern beispielsweise über höhere Krankenkassenprämien, will das Bündnis innert Stunden reagieren und Zusatzinformationen über kostentreibende Hintergründe liefern. Absender sind dann die Insider aus dem Bündnis, zu dem Leistungserbringer, Krankenversicherer und Vertreter der Industrie gehören. Eine bemerkenswerte Zusammensetzung, waren bisher Player im Gesundheitswesen horizontal organisiert. Man bekämpft und neutralisiert sich, was Lösungen erschwert. Partikularinteressen der einzelnen Vertreter sollen Haltung und Forderungen des «Bündnisses Freiheitliches Gesundheitswesen» nicht dominieren, sagt Robert Leu, Gesundheitsökonom und ehemaliger Uni-Professor in Bern. Der Bas-

ler Leu präsidiert das Bündnis. Die Vereinigung verlangt unter anderem, dass der Kostenanstieg im Gesundheitswesen gebremst wird. Sparmassnahmen dürften aber keinen volkswirtschaftlichen Nachteil haben. Weiter will es Ineffizienz bekämpfen oder Zulassungsprozesse für Medikamente beschleunigen. Zudem soll die hoch spezialisierte Medizin an einem Ort erbracht werden. «Standortinteressen einzelner Kantone dürfen dabei keine Rolle spielen», sagt der Geschäftsführer des Bündnisses, Andreas Faller.

Der Basler Faller ist treibende Kraft hinter der neuen Organisation. Zuvor war er längere Zeit in der Basler Gesundheitsdirektion als Departementssekretär tätig, danach Leiter Gesundheitsdienste. Nach 2010 war Faller vorübergehend Vizedirektor im Bundesamt für Gesundheitswesen. Seit 2012 ist er unabhängiger Berater.